

Das Sportclub-Fanzine

schwarz

auf

weiß

SONDERNUMMER
MÄRZ 2010



**ABGELEHNT
DECLINED**

Come together!
Kommts zsamm!

Eine Sondernummer aus aktuellem Anlass: Ohne die Stimme der Anhänger wird es keine Zusammenführung geben – bis es zu spät ist...

Zum Einstieg ein paar
Fakten innerhalb der
WSC-/WSK-Zeitlinie...

WSC

1997: KONKURS (ZUM 2. MAL
NACH 1994)

1998: ABSTIEG IN DIE
WR. STADTLIGA

2001: MEISTERTITEL UND
AUFSTIEG IN DIE RLO

2002: Abspaltung der
Fußballsektion

2003:

2004: Konkurs wird
aufgehoben

2005:

2006: Erste Verhand-
lungen scheitern

2007:

2008:

2009: Verhandlungen

2010: Verhandlungen
festgefahren

2014: Vereinbarung über teilweise Nutzung des Namens
„Wiener Sportklub“ und abgewandelter Form des Wappens
zwischen WSC und WSK endet.

2003: Aufstieg in die
2. Spielklasse

2004: Abstieg

2005: Zahlungsschwierigkeiten
im Fußball-Betrieb

2006: Erste Verhand-
lungen scheitern

2007:

2008:

2009: Verhandlungen

2010: Verhandlungen
festgefahren

WSK

?

Impressum

Herausgeber: FreundInnen der Friedhofstribüne - Alszeile 19, 1170 Wien, Club-
heim „The Flag“; Auflage: 1000 Stk.; Mitgearbeitet haben: Hedi, Schufti, Kurti,
Michi, Wolfi, Rainer, Batschi, Markus, Thomas, Jürgen

There's only one Wiener Sport-Club

Bereits mein Großvater war ein glühender Sportclub Anhänger, schwärmte in vielen Gesprächen meist von den Kanhäuser Brüdern und erlebte 1922 den Gewinn der ersten Meisterschaft sowie den einzigen Cupsieg 1923. Auch mein Vater erbte diese Leidenschaft, sah Erich Hof mit Horak, Knoll, Hamerl und Skerlan kicken und feierte 1958 sowie 1959 die großartigen Meistertitel. Zusammen jubelten sie, als die alte Dame im Meistercup 7:0 besiegt wurde.

Der Funke erreichte treffsicher auch die nächste Generation und deswegen stehe ich nun ebenfalls seit mehr als 30 Jahren am Sportclubplatz, zittere und fiebere mit, verliere und siege, ärgere und freue mich, teile Leid mit Freunden und Fremden, feiere und trauere mit ihnen. Den Meistertitel den ich 2001 feiern konnte war zwar "nur" der der Wiener Stadtliga, aber nach den Konkursen von 1994 und 1997 der emotionale Höhepunkt, nach 4 Jahren des Aufbaues durch Mitglieder und Anhänger des Vereines.

Diese Phase hat mein Verständnis als Sportcluber geprägt. Gemeinsam konnten wir ein Ziel erreichen, das uns niemand zugetraut hatte. Vor allem deswegen war die Trennung 2002 ein schmerzhafter Stich tief ins schwarz weiße Herz. Dennoch war man bereit, den Verein unter dem Vorbehalt der Rückkehr, zu unterstützen.

Nun ist es soweit, was zusammen gehört, wieder zusammen zu führen. Der Zwangsausgleich ist geschafft, der WSK ist selbstbestimmt und weitgehend unabhängig. Der Zeitpunkt ist ideal, es gibt keine Alternativen. Ein WSK, der nicht zurück will, kann kein Sportclub sein. Wir haben die Verpflichtung im Sinne unserer Vorfahren und den Leuten, die sich seit 1883 für den Sport in Hernals selbstlos engagierten, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam den Verein durch die schwierigen kommenden Zeiten zu führen und zu garantieren, dass es den Wiener Sport-Club auch noch 2083, zu seinem 200. Geburtstag, gibt. Denn schließlich sollen einmal auch meine Kinder und Enkel "draußen in Dornbach, an der Als" einige ihre schönsten Momente im Sport erleben – wenn wieder das berühmte "There's only one Wiener Sport-Club" durch das Stadion schallt.

Wolfgang Raml

Diese Ausgabe von „Schwarz auf Weiß“ ist der Startschuss zu einer umfassenden Kampagne, mit dem Ziel die Anhänger von Sportclub und Sportklub zu mobilisieren und eine positive Lösung, sprich Zusammenführung, zu erreichen. Umso breiter die Basis, desto größer der Erfolg einer solchen Kampagne, jede Stimme ist also wichtig!

**Das nächste Treffen findet am
Montag, 15.3.2010, ab 19Uhr
im Clubheim „The Flag“, Alszeile 19 statt.
HINKOMMEN, EINMISCHEN, MITMACHEN - JETZT!**

DIE GUTEN KRÄFTE SAMMELN SICH!

Als Schwarz-Weisser seit Kindestagen und heutiger Obmann der Anhängervereinigung ist es mir ein besonderes Anliegen, die grundsätzliche Verbundenheit von Wiener Sport-Club und Wiener SK stets aufs Neue zu betonen. Ich weiß schon, die Abspaltung der Fußballsektion vom Stammverein liegt acht lange Jahre zurück, der WSC hat sich schön entwickelt und beim WSK läuft es doch auch ganz gut.

Wozu also eine Geschichte aufzuwärmen, die ohnehin keiner mehr hören kann? Nun ja, ganz so ist es ja nicht: immerhin ist das Thema im Bewusstsein der Anhänger beider Vereine verankert geblieben und kaum eine Diskussion kommt um das Thema C&K herum. Die Anhängervereinigung hat stets insofern klar Position bezogen, als uns beide Vereine am Herzen liegen, wir beide Vereine ideell und finanziell unterstützen und wir Befürworter einer Wiedervereinigung von WSC und WSK sind.

Im Sommer 2009 kam es schließlich zum lange erhofften Neuanlauf in Sachen Wiedervereinigung. Nach klaren Willensbekundungen durch die Mitgliederversammlungen der beiden Vereine wurden Verhandlungsteams nominiert und (unter meiner Beteiligung) eine Reihe von Sondierungstreffen abgehalten. Zu zählbaren Ergebnissen hat dies bislang leider nicht geführt. Grund genug, wie ich meine, im Jahr 2010 einen neuen Anlauf zu nehmen.

Was sind die Knackpunkte einer Zusammenführung von WSC und WSK? Aus meiner Sicht sind hier zum einen die aktuell sehr unterschiedlichen Ausrichtungen der beiden Vereine zu nennen. Während der WSC sich in den letzten Jahren stark als Verein für Sportler im Amateurbereich definiert, agiert der WSK im semi-professionellen Bereich mit einer beträchtlichen Anzahl bezahlter Akteure. Dementsprechend sind die Budgets und das damit in Zusammenhang stehende finanzielle Risiko der beiden Vereine gestaltet. Somit ist eine sorgfältige Prüfung der Finanzgebarung und ein späteres wirtschaftliches Rahmenübereinkommen ein wesentlicher Baustein auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft.

Ein weiterer Unterschied betrifft die Mitgliederstruktur, wo es beim WSK einen klaren Trend zum Fan als Mitglied gibt, während dies beim WSC in zunehmendem Maße der aktive Sportler ist. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Vereinsstrukturen, hier der auf den Betrieb von Amateursektionen ausgerichtete WSC, dort der im Lichte der Öffentlichkeit stehende Betrieb des WSK in der Regionalliga Ost inklusive großem Nachwuchsbereich.

Geht man davon aus, dass hinkünftig alle Bereiche wie früher unter einem gemeinsamen Dach im Wiener Sport-Club beheimatet sein sollen, so bedeutet dies ein nicht unbeträchtliches Risiko – für den WSC genauso wie für den WSK. Schließlich müssen die Unterschiede erst einmal unter einen Hut gebracht werden. Die Überwindung von diversen Gegensätzen muss natürlich von den

heute in den beiden Vereinen handelnden Personen getragen werden, was dem einen wohl leichter und dem anderen schwerer fällt. Schließlich will sich auch niemand um die Früchte der eigenen Arbeit bringen lassen – hier Entschuldung und Arbeit in den Sektionen, dort Stabilisierung in der RLO und beachtliches Wachstum der Mitgliederzahlen.

Warum ist eine Rückführung des WSK in den WSC trotzdem der richtige Weg? Zum einen wäre es ein versöhnlicher Umgang mit der Entscheidung aus dem Jahr 2002, die viele damals als einzig gangbaren Weg zur Rettung des Fußballspielbetriebs gesehen hatten und für die eine Rückführung nach überstandenen Turbulenzen zum unausgesprochenen Plan gehört hatte. Zum anderen - und das erscheint mir heute weit wichtiger - brauchen die beiden Vereine einander gegenseitig für eine langfristig stabile Zukunft.

Viele Fans und auch Funktionäre des WSK verstehen sich nach wie vor in der Tradition des WSC. Man will kein FC Hernals mit geliehenen Namensrechten sein, man möchte das Original sein. Dafür sprechen auch ganz profane kaufmännische Argumente, ist es doch zweifellos ziemlich lästig, ständig jedem Politiker, Sponsor oder sonstigem Interessiertem erklären zu müssen, dass man eigentlich gar nicht der WSC sei und dass alles ziemlich kompliziert und verworren sei. Als geeinter „Großklub“ wäre vieles einfacher und würden sich zahlreiche Synergieeffekte ergeben – sei es auf wirtschaftlicher, sportlicher oder administrativer Seite.

Doch auch der WSC braucht in Wirklichkeit den WSK. Ohne Fußball mag der WSC zwar einige seiner größten Sorgen los sein, doch ist seit der Trennung auch einiges an Charisma, regionaler Bedeutung und verbindender Wirkung abhanden gekommen.

Diese Werte können von den aktiven Sektionen, die noch dazu in den medial unterrepräsentierten Sportarten Fechten, Schwimmen, Wasserball und Radsport tätig sind, kaum in früherer Stärke hergestellt werden. Übrigens auch mit einer gegebenenfalls neu zu gründenden Fußballsektion nicht. Anhänger und Fans, die die Wettkämpfe des heutigen WSC besuchen, gibt es kaum. Damit müsste wohl auch der Traum von einer Rückkehr auf den „eigenen Platz“ ein Traum bleiben.

Kurz gesagt: Gemeinsam sind wir stärker. Mit der Energie, dem Engagement und der Phantasie, die von einer Vielzahl von Personen in WSC, WSK und den im Herzen verbundenen Vereinen Friedhofstribüne und Anhängervereinigung seit vielen Jahren bewiesen wird, wäre noch weit Größeres möglich, gelänge es uns diese Kräfte zu bündeln. „Die guten Kräfte sammeln sich, sie sammeln sich für dich und mich“, sang einst die Wiener New-Wave-Band Chuzpe. Genau das wünsche ich mir auch für unseren Wiener Sport-Club. Und irgendwie bin ich überzeugt, dass uns das auch gelingen wird.

Kurt Reichinger

Am Platz von Kindesbeinen an
die erste Fußball-Lieb begann
und das auch gleich Kopf unter Hals
zwischen Hernalser-Haupt und Als

Der Bruder kickte für die Kleinen
damit war immer klar was einen
erwarten durfte Wochenends
der Vater plärte ,Burschen, rennts!‘

Ich weiß auch noch - war keine Zehn
da gab's Tribünenbau zu sehn
erlebte, wie manch andre Kinder
mein allerliebstes ,blaues Wunder‘

Es kam die Jugend, und auch Pinter
danach mein erster ,Sportclub-Winter‘
denn zahlt man Geld, das man nicht hat
hat's irgendwann der Staat dann satt

Man war schon älter, nur nicht weiser
die FHT kein bisschen leiser
als kurz nach des Jahrtausends Wende
die Kohle wieder mal zu Ende

Da ward aus „C“ das „K“ geboren,
mich konnt das damals nicht recht stören
es ging ja alles ganz geschwind,
für mich war's ,Vater und sein Kind‘

zum Fiskus necken nur ein Trick
den man mit ausgefuchst Geschick
sich kurzerhand hat ausersonnen
die Schulden für die Abfalltonnen

Der Frühling dann gespickt mit Siegen
am Ende gar in Führung liegen
was wollte mehr, einfältig Herz
die Trennung nur Juristen-Scherz

Die Ode vom Ein-Äugigen

Denn – so dacht ich immer noch
es war ja nur ein kurzes Joch
ein bisserl Zeit halt überbrücken
danach wieder zusammenrücken

Mein Traum platzt schnell wie Seifenblasen
Das „K“ kämpft munter auf dem Rasen
zugleich jeder in seinem Eck,
der Drahos und der Dvoracek

Der Stolz verletzt, man will nicht springen
über Schatten, lieber ringen
um Namen, Wappen, Platz und Geld
versteh nicht mehr die Sportclub-Welt

So wart ich Jahr um Jahr verstört,
dass zammen kommt, was zammen ghört
Nun heuer endlich heißt es wieder
Verhandlungen! Ich lieg darnieder

vor Dankbarkeit und großem Glück
doch kehrt Verdruss gar schnell zurück
denn scheints mir ahnungslosem Schaf
als hält Verhandlung Winterschlaf

Wacht auf, seid keine Idioten
nicht stolze Gockel und Despoten
Wir wollen den Zusammenschluss
nur ein Verein, den Bruderkuss!

Los, öffnet Türen und die Bücher
den Hass wickelt in Leichentücher
zum Friedhof rüber, in die Gruft
ich wär so froh! Es grüßt
ein Schuft(i)

Come together!
Kommts zsamm!

„WOS IS MID DEN SPUADGLUB?“

Diese Frage wird mir regelmäßig gestellt, sei es von „meinem“ Tankwart, einem Arbeitskollegen oder sonst wem. Gemeint ist damit üblicherweise die Ligazugehörigkeit und der Tabellenplatz. Der Stehsatz „Oba fria wor der doch guad, der Spuadglub...“ folgt meistens auf dem Fuße und hiermit sind wir beim eigentlichen Thema angekommen.

Der Sermon „Naja, früher war halt der Fußball ganz anders und es war auch nicht der Sportklub, der heute spielt, sondern der Sportclub und das sind halt jetzt zwei getrennte Vereine und alles ist ziemlich kompliziert und überhaupt...“ bereitet mir immer mehr Unwohlsein und der Taxler, der mich zum Heimspiel chauffiert, bekommt ihn schon gar nicht mehr zu hören, da ich sein Desinteresse an dieser Thematik einfach voraussetze. Andererseits ist es manchmal erfrischend, von Außenstehenden zu hören: „Das ist jetzt aber nicht dein Ernst, das kann doch nicht so schwer sein, die beiden wieder zusammen zu bringen!“. Na ja, oberflächlich betrachtet ist das die Wahrheit, weil es „lediglich“ darum geht, einen Verein aufzulösen und sein „Vermögen“, seine Mitglieder, seine Strukturen in einen anderen Verein einzugliedern.

Wenn wir jedoch etwas tiefer schürfen und die (gemeinsame) Historie von WSC und WSK unter die Lupe nehmen, stoßen wir auf etliche Stolpersteine auf dem Weg zur Wiedervereinigung. Beginnen wir mit dem Ursprung des heutigen Übels, dem Auszug „der Fußballer“ im Jahr 2002, der mittels bewusster Des- und auch Fehlinformation sowie dem Verschweigen von Tatsachen (der neue Verein wurde schon im Herbst 2001

gegründet!) der Mehrheit der damaligen WSC-Mitglieder aufgezwungen wurde. Mir war nicht wohl dabei, dafür zu stimmen, dass der WSC nicht mehr der Verein sein solle, den ich Woche für Woche und auch zwischen den Spielen unterstützen würde. Jedoch, eine andere Möglichkeit als die Ausgliederung des Fußballbetriebs in einen neuen Verein wurde damals offiziell (Präsidium des WSC unter Hrn. Fuchs von der AXA-Versicherung und Masseverwalter Dr. Alzinger) negiert. Bis heute sind die beiden aktuellen WSC-Vizepräsidenten Dr. Alzinger und Dr. Drahos hierüber geteilter Meinung, wobei letzterer es nicht einmal der Mühe Wert fand an der damaligen, entscheidenden Generalversammlung teilzunehmen. Die damaligen Vorgänge hatten einige wenige Väter, jedoch beschritten diese unzählige, verschlungene und nicht einsehbare Wege. Aus meiner heutigen Sicht gibt es im gesamten Spuadglub-Universum niemanden, der oder die alle Details der Trennung wahrheitsgetreu und authentisch wiedergeben kann. Das wäre ein Thema für ein Sportclub-Buch! Manche derjenigen, die bei der denkwürdigen Generalversammlung gegen die Abspaltung gestimmt haben (es waren meiner Erinnerung nach wenige) oder sich der Stimme ent-

halten haben (etwas mehr) sehen den Wiener SK noch heute als etwas Böses, das aus dem Weltall nach Dornbach kam, um dem WSC den Fußball wegzunehmen. Wie vorhin erwähnt, waren es jedoch schlecht informierte und noch schlechter beratene WSC-Mitglieder, die für die heutige Gegenwart gesorgt haben. Die persönliche Schuld daran müssen sie ohnehin mit sich herumschleppen, sie immer wieder mit der Nase in die Sch... zu drücken, ist kontraproduktiv.

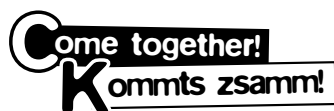
Aber weiter im Text: Waren die Vorstände von WSC und WSK zunächst noch von Doppelfunktionären geprägt, begann der WSC sich immer mehr vom Fußball zu emanzipieren, sich seiner Wurzeln als Sparten-/Amateurverein zu besinnen. Jene (so wie ich), die neben dem Fußball keine bzw. irrelevante Sympathien für andere Sportarten hegten, entschieden sich für eine Funktion beim WSK; für alle war jedoch stets das oberste Ziel die Wiedervereinigung. Andere stellten ihre Vereinstreue über andere Entscheidungsgründe und konzentrierten sich auf Seiten des WSC auf die Bewältigung des Konkurses und den Auf- oder Ausbau der Amateursektionen.

Hier ist anzumerken, dass der WSK seit nunmehr 8 Jahren seinen Teil zur Entschuldung des WSC beiträgt, als Gegenleistung darf er sich Wiener Sportklub nennen und das heute bekannte Wappen verwenden. Leider muss ich festhalten, dass in wechselnden „K“-Vereinsführungen jeweils nur ich und wenige andere Funktionäre diese Zahlungen mehr als moralische Verpflichtung denn als reine Erfüllung eines Vertrages gesehen haben. Herr Fuchs und auch andere

„K“-Vorstandsmitglieder haben die Zahlungen nur auf sich genommen, um mit der „Marke“ Spuadglub auftreten zu können. In der Vergangenheit gab es auch etliche Vertragsverletzungen, was die Verwendung von Namen und Wappen betrifft.

Wenn wir jetzt kurz zur aktuellen Vereinsführung des Wiener SK schwenken, so sehen wir zu einem großen Teil Personen, die zur Zeit der Trennung mit dem Sportclub wenig bis gar nichts zu tun hatten. Teilweise haben sie den „C“ gar nicht mehr spielen sehen, dennoch sehen sie ihre Zahlungsverpflichtung mitunter wirklich als Schuld, die es gilt abzutragen. Weiters wird der Vertrag punktgenau eingehalten und dutzende Richtigstellungen an diverse Medien mit der Klärung der Sachlage C/K wurden versendet. Wenn die Verantwortlichen seitens „K“ jedoch auf einer einschlägigen, „privaten“ Website immer wieder herunter gemacht werden, steigert das ihre Liebe zum WSC nicht gerade ins Unermessliche.

Kommen wir langsam zur Gegenwart. Die ersten offiziellen Annäherungen zwischen „C“ und „K“ gab es bereits Mitte der „Nuller“-Jahre, beide Vereine nominierten Projektteams, die Möglichkeiten einer Zusammenführung erarbeiten sollten und dies auch zügig getan haben. Diese monatelange Arbeit wurde jedoch vom damaligen WSK-Präsidenten Ing. Dvoracek und dem WSC-Mitglied Dr. Drahos bei einem Mittagessen (O-Ton Dvoracek) ad absurdum geführt, weil man überein kam, dass eine Zusammenführung nicht möglich und



auch nicht gewollt sei. Die Geschichte zwischen diesen beiden Personen war stets geprägt von gegenseitigen Sticheleien und Belästigungen bis hin zu Anrufen von Dr. Drahos bei den Vorgesetzten von Ing. Dvoracek und einer (ergebnislosen) Anzeige gegen Dr. Drahos bei der Anwaltskammer. Heute haben sie angeblich ein gutes Einvernehmen...

Die zu Grabe getragene Projektgruppe stellte jedenfalls einen schweren Rückschlag für die vereinsübergreifende „AG-Rückkehr“ dar und ließ uns an der realistischen Umsetzung unseres Plans zweifeln. Erst durch die „Installation“ einer neuen Vereinsführung beim Wiener SK keimte wieder Hoffnung. Jene Personen (wie allerdings auch schon andere vor ihnen) traten unter anderem mit dem Ziel der Wiedervereinigung an und ich nehme sie bis heute dahingehend beim Wort. Als im Sommer 2009 „C“ (interessanterweise auf Betreiben von Dr. Drahos) an „K“ mit der Einladung zu Gesprächen bezüglich Zusammenführung herantrat, fiel diese Einladung jedoch nur zum Teil auf fruchtbaren Boden. Wie schon vorher erwähnt, waren einige Verantwortliche durch die „Berichterstattung“ auf wienersportclub.at sensibilisiert und zumindest auf Dr. Drahos nicht gut zu sprechen. Betrieb er diese Website früher als Privatperson mit großem Einfluss im WSC, so macht er es heute als Vizepräsident, was dem ganzen ein völlig anderes Gewicht gibt.

Trotz mancher Bedenken wurde die Einladung angenommen und die Gespräche begannen, bis Dezember 09 gab es vier Runden, die aus meiner Sicht bis zur dritten positiv verliefen,

wenn auch mit „atmosphärischen“ Störungen (Dr. Drahos verweigerte teilweise Handschläge und formulierte fehlenden Respekt gegenüber dem „K“-Team). Da die Hauptforderung des WSC von Beginn an eine Offenlegung der finanziellen Gebarung des WSK war – was natürlich aufgrund der Historie des WSC legitim ist – dominierte dieses Thema auch die Verhandlungsführung des „C“-Teams. Seitens „K“ wurde das genaue Betrachten von nötigen Strukturen, das Prozedere bei einer Eingliederung und auch das nötige Einverständnis wichtiger „K“-Vertragspartner wie Gemeinde Wien und dem Hauptsponsor betont. Letztlich kam man überein, dass eine Prüfung der Finanzen von unabhängigen WirtschaftsprüferInnen ein gangbarer Weg sei. Leider wurde seitens „C“ bei der letzten Sitzung im Dezember 09 jedoch erneut die Forderung nach einer direkten Einsichtnahme durch Dr. Alzinger und Dr. Drahos formuliert. Diese wird seitens „K“ verwehrt.

Der Status Quo ist also ein völlig unbefriedigender, beide Seiten verhalten sich mehr oder weniger stur, eine Fortführung der Verhandlungen steht in den Sternen...

Den Verantwortlichen muss endlich klar werden, dass keiner der beiden Vereine weder völlig im Recht und genauso wenig völlig im Unrecht ist, dass beide Vereine über profunde Köpfe verfügen und dass beide Vereine ihre Stärken und Schwächen haben und dass auf beiden Seiten Fehler gemacht wurden, die, wenn man die Größe besitzt, auch zugegeben werden müssen. Diese Erkenntnisse wären erste Schritte, um den festge-

fahrenen Karren wieder fahrtüchtig zu machen.

Was die Person des Dr. Drahos und seine persönlichen Ziele der Verhandlungen betrifft, so kann ich nur sagen: Ist er zu stark, sind wir zu schwach. Wenn der Wille auf beiden Seiten spürbarer wird und man zusammenkommen will, dann wird das gelingen, Störaktionen und Forderungen hin oder her. Wir sind nicht Rapid und Austria, wir sind zwei Spuadglubs, die unzählige Berührungspunkte haben, etliche Menschen, die sich für beide Vereine den A... aufreißen, gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen,...

Es darf nicht vergessen werden, was ein endgültiges Scheitern bedeuten würde: „K“ müsste 2014 (Ende des Vertrags bez. Zahlungen und Namensrechten) sein gesamtes Erscheinungsbild (Name, Wappen) ändern und wäre tatsächlich und endgültig ein anderer Verein. „C“ würde niemals wieder auf den Sportclubplatz zurückkehren (bestehender Pachtvertrag läuft auf „K“, personell und organisatorisch ist „C“ nicht in der Lage, auch nur in der Ober-Liga Fußball zu spielen). Das gegenseitige Profitieren von einerseits großem Namen und andererseits medialer Öff-

fentlichkeit hätte ein Ende. Zum Abschluss möchte ich trotz aller Skepsis noch kurz ein mögliches Zukunftsbild skizzieren, das durchaus realistisch wäre, wenn alle Energien, die momentan für den „Ehekrieg“ vergeudet werden, gebündelt für einen Verein genutzt würden:

Der Fußball ist zum WSC zurückgekehrt * der Verein hat 650 Mitglieder * durch geschlossenes Auftreten gegenüber der Gemeinde Wien ist es gelungen, eine umfassende Sanierung des Sportclub-Platzes zu erreichen; unter anderem wurden eine Kraftkammer für alle Sektionen und Trainingsmöglichkeiten für Fecht- und Radsektion geschaffen * das Trainingszentrum erhielt endlich das nötige Flutlicht für den Rasenplatz und die gesamte Infrastruktur wurde optimiert * insgesamt 350 Kinder und Jugendliche aus vier Sektionen tragen das Wappen des WSC * die Attraktivität als Allround-Verein erleichtert die Lukrierung von Sponsorengeldern, die allen Sektionen zugute kommen * das Metropol ist als Veranstaltungsort zu klein geworden ;-)

Und es fragt niemand mehr: „Wos is mid den Spuadglub?“

GETEILT = GETRENNT = VEREINT

hieß das Motto der niederösterreichischen Landesausstellung aus dem vergangenen Jahr. Das mag jetzt ein wenig seltsam bis gar mutig klingen, dennoch soll diese Textpassage die Einleitung für etwas sein, dass in vielen Köpfen einen mit Sicherheit hohen Stellenwert genießt. Wer kann von sich behaupten nicht auch manchmal an die Vergangenheit zu denken, und in nostalgischen Erinnerungen zu schwelgen? Diese Erinnerungen führen in der Regel zu positiven Assoziationen mit angenehmen Ereignissen - die wiederum einen hohen Stellenwert genießen. Was sind das für angenehme Ereignisse? Das können Schulerlebnisse sein, Urlaube, Partys und, und, und.. schon auch Fußball. Was wird mit dem

Begriff Fußball im aktuellen Fall verbunden? Richtig, der Sportclub. Umgangssprachlich auch Spuutclub aber auch WSC genannt. Für viele von uns ein driftiger Grund im 2 Wochen Takt die Heimspiele des WSC zu besuchen und für manche auch ein Grund im 2 Wochen Takt eine Reise irgendwohin anzutreten.

Irgendwohin, wo der WSC sein Spiele bestritt. Einerseits konnte man bei den Spielen „mitfiebern“, andererseits war aber auch immer wieder Zeit vorhanden um Gespräche zu führen, zu plaudern, und um sich mit Freunden oder Bekannten die man vom „Sehen“ kannte, ganz einfach auszutauschen.

Viele werden sich denken: „Das kann ich ja heute auch noch tun“. Na ja, nicht ganz. Es fällt nämlich in Wirklichkeit ein Punkt aus den vorherigen Aufzählungen weg, und zwar jener, dass es sich heute nicht mehr um den WSC handelt, der in den schwarz weißen Dressen in Dornbach auf das Spielfeld aufläuft. Und das schon seit geraumer Zeit, denn seit geraumer Zeit läuft der WSK (oder auch Spuutclub genannt) auf dem Spielfeld in Dornbach auf. Ist Ihnen, werte Leserinnen und Leser ein Unterschied aufgefallen? Richtig, ein Buchstabe hat sich geändert - und das auch wiederum schon seit geraumer Zeit. In dieser geraumen Zeit hat sich die Erde natürlich auch weiterhin gedreht, eine Vielzahl von Personen, durchaus auch jüngerer Natur betraten

das Stadion in Dornbach zum ersten Mal. Und auch sie kamen und kommen regelmäßig. Dadurch erweitert sich der Kreis der Personen, mit denen man bei den Spielen mitfiebert aber auch mit denen man Gespräche führt, plaudert, und sich austauscht. Natürlich führt man auch irgendwann mit diesem unter Anführungszeichen „erweiterten Bekanntenkreis“ Gespräche. Viele dieser Gespräche drehen sich um Fußball. Und da fällt in der Regel durch die Bank der Name WSC. Obwohl, der spielt ja eigentlich gar nicht. Dass dieser gar nicht spielt heißt natürlich nicht, dass es ihn nicht gibt.

Wie das möglich ist? Es existieren zwei Vereine parallel zueinander. Es existiert der WSC und es existiert der WSK.

Also rekapitulieren wir - der WSK spielt Fußball, der WSC nicht. Und warum ist das so? Das hat sicherlich vielschichtige Gründe. Auf diese einzugehen ist einerseits schwierig, andererseits ließen sich vermutlich ganze Bücher darüber schreiben. Und trotzdem reden alle vom WSC oder vom Spuutclub. Auch jene Personen die erst seit kurzem regelmäßig in den 17. Bezirk zu den Spielen pendeln. Das bedeutet aber auch, dass der WSC etwas ganz Besonderes sein muss. Etwas das alle wollen, etwas das allen eine Herzensangelegenheit ist - oder anders formuliert ein Begriff, ein Ding, eine Begründung auch für Personen die erst vor kurzem in den „Dornbacher Kreis“ dazugestoßen sind - dazugehören zu wollen - dazugehören zum WSC.

Für gar nicht so wenige ist das „dazugehören wollen“ ein Grund eine Mitgliedschaft anzustreben. Allerdings gibt es da ja zwei Vereine - den WSC und den WSK. Und in beiden Vereinen sitzen Menschen, Mitglieder denen die vorhin beschriebene Situation in genau derselben Weise eine Herzensangelegenheit ist. Auch für sie ist das etwas ganz Besonderes. Gemäß gültigem Vereinsrecht ist jeder Verein verpflichtet, von Zeit zu Zeit eine Mitgliederversammlung durchzuführen. Sowohl der WSC als auch der WSK macht das. Im Zuge von Mitgliederversammlungen können Anträge eingebracht und zur Abstimmung gebracht werden. Sowohl beim WSC als auch beim WSK wird das gemacht.

Einer dieser Anträge aus der jüngeren Vergangenheit lautete, dass der derzeit fußballspielende WSK wieder in den WSC rückgeführt werden soll. D. h. es soll wieder einen Verein geben und nicht zwei. Und der eine Verein, nämlich der WSC soll wieder Fußballspielen. Dazu wurde ein eigener Antrag geschrieben und zur Abstimmung gebracht. Diese Abstimmung wiederum wurde von den anwesenden Mitgliedern mehrheitlich angenommen.

Was passierte als nächstes? Beide Vereine bildeten ein Verhandlungsteam um diesen Beschluss auch umzusetzen. Das ist bis dato allerdings noch nicht geschehen. Das soll aber geschehen, und zwar so rasch als möglich. Im Zuge der Mitgliederversammlung wurde mit einer Abstimmung etwas zum Ausdruck gebracht.

Nämlich, dass die Umsetzung dieses Beschlusses gewollt wird.

In diesem Sinne möchte ich an die Verhandlungsteams beider Vereine appellieren, alles daran zu setzen, alle ihre Kräfte dahingehend zu konzentrieren, um den mehrheitlich gewollten Antrag auch zur Umsetzung zu bringen und das so rasch als möglich damit am Ende der Begriff „Vereint“ aus der Überschrift auch Wirklichkeit wird.

Markus Kubanek

Warum...

Es ist schon wieder ein paar jähren her, seit es zum austritt der fußballsektion aus dem wiener sportclub gekommen ist. der wsc war damals zweimal hintereinander meister geworden(stadtliga und regionalliga ost),man wollte unbedingt in den sphären des professionellen fußball mitspielen, und das fast um jeden preis-auch wenn man dadurch einem der traditionsreichsten sportvereine österreichs das finanzielle genick bricht...

was das ganze gebracht hat, kann jeder für sich selbst entscheiden-auf den unvermuteten aufstieg in die red-zac-liga folgte der ebenso rasch wiederabstieg in die regionalliga ost, sowohl sportlich wie finanziell hat das damalige abenteuer 2. liga nicht viel gebracht (auch wenn der abstieg eine denkbar knappe gelegenheit war),und die scherben die da bei der abtrennung der fußbalsektion zerschlagen worden sind, liegen heute noch herum ... dabei ist es gar nicht mal mehr so wichtig was damals genau passiert ist und wie einvernehmlich oder nicht das ganze seinerzeit passiert ist(je nachdem wem man fragt, erhält man zum teil recht unterschiedliche schilderungen über die vorgänge damals...), wer damals schuld oder nicht schuld hatte,dass die dinge so gelaufen sind wie sie sind...

Relevant ist, dass zb der wsk sehr wohl den auftrag auf der mitgliederversammlung bekommen hat, die wiedereingliederung der fußbalsektion in den wsc voranzutreiben- und als dann vor mittlerweile auch schon wieder einem jahr neue verhandlungsteams auf beiden seiten zusammengetroffen sind, hatte ich erstmals das gefühl, dass jetzt endlich wieder zusammenkommen kann, was zusammengehört(wsc und schwarz-weisser fußball der am sportclubplatz gespielt wird...).

Gründe für diesen optimismus waren zum einenn ein neues, motiviertes verhandlungsteam von seiten des wsk und eine in den jahren zuvor in dieser intensität nicht gespürte

bereitschaft von seiten des wsc diese wiedereingliederung der fussballsektion auch zu wollen - daß beim wsc eine person präsident ist, die schon als kleiner bub zu den spielen des wsc gekommen ist, hat mich in diesem optimismus nur noch bestärkt...

Und ich möchte optimistisch bleiben, und innerhalb der nächste monate diesen optimismus bestätigt sehen - deshalb meine bitte an alle verhandelnden personen auf beiden seiten - kommt zu einem abschluss - stellt persönliche eitelkeiten und sympathien hinten an, legt die bücher offen und tut sonst alles was getan werden muss, damit wieder zusammenfinden kann ,was man niemals hätte trennen dürfen...

Ein fc hernal wird mittel- und langfristig wenige leute interessieren und binden (wenns sportlich passt,werden schon ein paar glory-hunter vorbeischaun...),ebenso sollte es aber auch dem wsc klar sein. daß ein wsc ohne fussballsektion auf die dauer halt auch so was ist, wie ein wien ohne donau...

Das es ist nicht ganz einfach werden wird ,ein gerüst zu finden, dass zum einen einen funktionierenden halbprofi-betrieb bei den fussballern zulässt, zum anderen aber auch die anderen (amateur-)sektionen vor den folgen von vermeintlichen finanziellen abenteuern abschirmt, das das nicht ganz einfach wird, ist mir klar - aber dafür gibt es in beiden vereinen köpfe die ich für klug genug halte, da eine lösung zu finden...

Also liebe damen und herren auf beiden seiten des c/k-universums,bitte beendet das hernalser schisma, und zwar möglichst schnell, damit ich/wir auch endlich wieder mit dem verein mitfiebern können, der mehrfacher österreichischer meister war, juve 7:0 geschlagen hat, ausnahmekicker wie erich hof hervorgebracht hat, und der letztendlich der grund ist, warum gefühlte 90% der besucher auf den sportclubplatz kommen....

DANKE!

batschi, 41

seit über 20 jahren mehr oder weniger regelmäßig bei den spielen dabei, ungeduldig und überzeugter befürworter der allgemeinen kleinschreibung bei pc-texten...

Dritter Anlauf, erster Cut:

Die ersten beiden entweder voll des Epos, oder – noch schlimmer – Fakten verzerrend. Die Geschichte aufrollen können andere aber ohnehin deutlich besser.

Für mich schien es damals tatsächlich als einzige Möglichkeit des Überlebens, das mit der „Sektionsausgliederung“. Die Art und Weise – auch und vor allem das (nicht) Kommunizieren – fand ich damals schon ein wenig ausgefuchst (what a Wortspiel!), doch moralisch zurechtrücken lässt sich andererseits auch (fast) alles. Aus meiner ganz persönlichen Sicht ging es vor allem darum, die Tradition des Supports weiterleben zu lassen, denn das, was da spielte, sollte ja nur Platzhalter sein. Nun ist der Platz immer noch gehalten. Die Halter des Platzes scheinen seit einiger Zeit von einem neuen Selbstbewusstsein beflügelt – was ich keineswegs per se negativ werten möchte, eh klar, gerade in der Entwicklung der Außenwirkung ist sehr viel passiert –, die Worte Kultverein fallen, man stellt hohe Ansprüche. Und geht damit in die Verhandlungen. Zweifelsohne mag auch der „ältere“ Teilnehmer an den Gesprächen nicht ohne Fauxpas agieren. Wer

macht das schon. Da aber wieder der Hinweis: Geschichte aufrollen können andere besser. Was mir also bleibt: Mitglieder der Verhandlungsteams bitten, vom scheinbar hohen Ross abzusteigen. Sich darüber im Klaren zu sein, worum es hier geht –, was freilich nicht nur die Teilnehmer/innen an den Gesprächen betrifft. Wenn Verantwortliche beider Vereine fortwährend daran erinnert werden, von den Besuchern des WSC-Platzes – gleich ob FHT, Anhängervereinigung, Lange Tribüne, Blaue; von Dauerkarteninhaber/innen oder Spontanbesucher/innen –, wenn sie von den Anhänger/innen beider Vereine daran erinnert werden, was die allermeisten wollen, nämlich derer einen: Dann darf und soll es nicht mehr an persönlichen Eitelkeiten scheitern.

Denn eines sollte, denke ich, auch klar sein: Derer wie mich gibt es viele, die regelmäßig auf den Platz gehen, um den Wiener SK zu unterstützen – in welcher Form auch immer –, da sie darin (auch) die Weitergabe und Aufrechterhaltung der so traditionsreichen schwarz-weißen Flamme sehen. Sollte sich der Wind so drehen, dass die aktuelle Fackel kein Zwischenfeuer mehr ist, wird bei vielen wohl das Feuer der Motivation erlöschen. Es gibt viel zu tun.

Jürgen

Sicht eines (knapp) Dreijährigen

Also, wir schreiben das Jahr 2007 n.Chr., (fast) ganz Wien ist von den... eh scho wissen... besetzt usw. Und so verschlägt es mich auf den Sportclubplatz. Genauer gesagt war es beim Derby-Cup im Sommer 2007. Auch wenn es während der vielen Jahre, die ich schon in Wien und zuletzt sogar in Hernals ansässig bin, sporadische und durchaus freundliche, Besuche gab, hat es, aus welchen Gründen auch immer, erst diesmal richtig „gefunkt“. (Vom Hörensagen war natürlich bekannt, dass sich da durchwegs angenehme Zeitgenossen auf der Tribüne herumtreiben sollen und, dass gewisse Sachen eben verpönt seien.) Mit der Zeit steigert sich nicht nur die Zahl der Platzbesuche – zunächst Heimspiele, dann Auswärtspartien innerhalb Wiens, dann die ersten Busfahrten, das eine oder andere Testmatch usw. –, sondern auch die

Neugier und das Interesse an bestimmten Hintergründen.

Und auch wenn es nicht allzu lange zurück liegt, gerade einmal oder nicht ganz drei Jahre, denke ich aus heutiger Sicht fast verwundert an meine damalige völlige Unkenntnis zurück. So bin ich in dem guten naiven Glauben auf den Platz gekommen, ich ginge schlicht und einfach zum Sportclub. Und ich vermute einmal, einigen anderen „Frischgefangenen“, die Platz und Klub erst vor Kurzem kennen gelernt und lieb gewonnen haben, wird es ähnlich ergangen sein oder gehen. Mir war zwar bekannt, dass es Konkurse (oder waren es Ausgleichs?) mit Zwangsabstieg, Wiederaufstieg, Wiederabstieg etc. gegeben hat, aber erst nach und nach und nach viel Umhören, häufigen Besuchen verschiedener einschlägiger Internet-Sites und Foren und lästigem Herumgefrage mit mehr oder – anfänglich – auch weniger zufrieden stellenden

Antworten („Echt, da gibt's zwei ... die gehören gar nicht mehr zusammen?“ – „Ja, die Fußballer sind die K, die Fechter und Wasserballer die C...“ – „Was? Fechter und Radfahrer und Schwimmer und Wasserballer gibt's auch in dem Verein?“ – „Neiiiin, das ist doch der andere, der C!“ – „Ahso, und wieso schreiben sich die Fußballer mit K?“ – „Weil sie sich nicht mit C schreiben dürfen, weil sie ein eigener, neuer Verein sind...“ – „Was ist passiert?“ – „Keine Ahnung, Konkurs und gstritten haben's...“), ist dann klar geworden, dass dem nicht so ist. Und nicht nur das. Im Laufe der Zeit wurde mir auch klar, dass es da viele Menschen gibt, die seit Jahrzehnten hier sind, mit dem Verein und vielfach mit beiden Vereinen mitgelebt und für sie gearbeitet, ihre Freizeit für sie eingesetzt haben und für die die derzeitige Situation einfach eine unglückliche Notlösung darstellt.

Es ginge hier zu weit – und ich will mir das auch nicht anmaßen – die Ursachen der damaligen Abspaltung/Ausgliederung/Rettung/Abtrünnigkeit... der „Fußballer“ (allein diese Begriffe zeigen schon die unterschiedlichsten Auffassungen, die da im Umlauf sind) zu erklären, ist sie eben einmal passiert. Mag sein, dass dabei einiges nicht ganz korrekt abgelaufen ist, doch wenn sich die Möglichkeit bietet, diesen Zustand zu reparieren und künftig wieder

gemeinsame Wege, einen gemeinsamen Weg zu gehen, warum sollte diese nicht genützt werden?

Persönlich finde ich es einfach schade, wenn Energien verschwendet werden, um sich gegenseitig aufzureiben, einzutunken, anzuschwärzen anstatt diese für eine Sache zu bündeln, zumal beide Generalversammlungen eben dieses Ziel auch formuliert und beschlossen haben.

Wirtschaftlich, etwa bei Sponsorenverhandlungen, überwiegen m.E. die positiven Effekte, wenn ein Verein auftreten kann. Zumindest stelle ich mir das einigermaßen ermüdend vor, jedem potentiellen Sponsor, der mit der „Branche“ vielleicht nicht so vertraut ist, zunächst einmal die Sachlage mit den zwei Vereinen erklären zu müssen, ehe es dann ums Eigentliche geht.

(Wenn's mir selbst im Bekanntenkreis schon mitunter auf die Nerven geht) Also liebe Funktionäre und Eminenzen auf beiden Seiten, nützt die Chance, reißt euch zusammen, schiebt persönliche Befindlichkeiten, Mimositäten, Schrullenhaftigkeiten und auch das eine oder andere böse Wort, das da und dort gefallen sein mag, einmal beiseite und schaut's, dass was weitergeht!

(Das klingt ja schon fast wie von der Kanzel herab, Schluss jetzt.)

Thomas

Come together!
Kommt's zsam!

**Wir wollen
EINE
Weihnachtsfeier!**

! INFO-VERANSTALTUNG !
AM 24. MAI 2010
mit großer Podiumsdiskussion
Zeit und Ort folgen demnächst...

Come together!
Kommts zsamm!

SaW-SONDERNUMMER IM APRIL
Du willst Deine C-/K-Sicht
auch veröffentlichen?
Beitrag schreiben und einfach an
kommts.zsamm@gmail.com schicken!

NÄCHSTES TREFFEN
für alle Anhänger die sich für eine Zusammen-
führung stark machen wollen
MONTAG, 15.3.2010, 19Uhr
„The Flag“, Alsezeile 19, 1170 Wien